

Munm mit kunstgerechter Schönheit vereinend, ächt künstlerisches Schaffen ohne Künstlichkeit beweisend, schildern sie in plastischer Anschaulichkeit das Leben des griechischen Volks, seine Götter- und Menschenideale, seine Sitten und Empfindungen, und wurden dadurch die Quelle, aus welcher der Grieche alles zu schöpfen fand, was ihm als höchste Weisheit und Sittlichkeit erschien, und der Maßstab, an dem er sein Altertum und seine Gegenwart fort und fort maß (vergl. § 47, 3).

2. Nicht lange nach Homer<sup>1)</sup> dichtete Hesiodos, gebürtig aus Askra am Helikon in Bötien, wohin sein Vater aus Kyme in Kleinasien eingewandert war. Von den unter seinem Namen vorhandenen Gedichten wird das Lehrgedicht 'Werke und Tage' (*Ἔργα καὶ ἡμέραι*) als ächt anerkannt, die Theogonie bezweifelt, die Beschreibung des Herakles'schildes ihm abgesprochen<sup>2)</sup>. Mehr dem Lehrhaften und Speculativen zugewandt, fand er bei den Griechen nicht den nationalen Anklang, wie Homer, zeigt aber einen tiefen religiösen und ernstlichen Charakter.

3. Sowol an Homers wie an Hesiods Namen knüpfen sich in dem Geiste derselben gedichtete Werke (gewissermaßen Schulen) an. a) Den erstern Namen tragen zuerst Hymnen auf die Götter, über deren teilweisen Ursprung von Homer schon frühzeitig im Altertum kein Zweifel war<sup>3)</sup>. Besonders aber gehört hierher eine Reihe von Dichtern, welche die Sagenkreise, aus denen die Ilias und Odyssee geschöpft waren, behandelten und die in jenen nicht geschilderten Partien ausführten (Kykliker), Stasinos von Kypros<sup>4)</sup>, Arktinos von Milet<sup>5)</sup>, Leschos aus Lesbos<sup>6)</sup>, Alkaios von Troizen<sup>7)</sup>, Eukammon von Kyrene (um 560)<sup>8)</sup> u. a. b) Der andern Schule gehörten entschieden an die Titanomachie, die Dichter Kinäthos<sup>9)</sup>, Kreophylos von Samos<sup>10)</sup>, Gumeleos, Asios, die Naupaktia<sup>11)</sup>, vielleicht auch die Phoronis (die pelagischen Sagen von Argos). Den attischen Sagenkreis bearbeitete Hegesinos in seiner Atthis, und als keiner der beiden Dichterschulen angehörig wird Peisandros aus Kameiros (647)<sup>12)</sup> bezeichnet.

4. Die epische Poesie rief auch bald die kunstmäßige Übung der längst im Volk, bei seinen Götterfesten, Siegesfeiern, Hochzeiten, Leichenbestattungen, Unglücksfällen geübten Lyrik ins Leben. Die erste Gattung derselben war die Elegie, deren Form das aus Hexameter und Pentameter zusammengesetzte Distichon und der Inhalt der Ernst und der tiefe Gehalt des Lebens. Als Er-

Die Beziehungen zu Athen erkannte schon Aristarchos (§ 111) und er und seine Schule bezeichneten viele Stellen und ganze Theile als unächt. Auch war bereits im Altertum der Zweifel regt, ob Ilias und Odyssee von einem Dichter herrührten, und allgemein die Ansicht, daß das letztere Gedicht das jüngere sei. Nachdem F. A. Wolf 1795 zuerst die Vielheit von Dichtern behauptet, haben sich zwei Ansichten geltend gemacht, die eine (G. Hermann, Nitzsch, Baumlein), daß je ein kürzres Gedicht den beiden Gesängen zu Grunde gelegen, die andre (Lachmann), daß beide aus einzelnen Liedern durch Füllstücke und Bearbeitung zusammengesetzt seien. In neuer Zeit hat Friedländer von den vier Factoren, welchen die Gesänge ihre Entstehung verdanken, der Sage, dem Dichter, der mündlichen Überlieferung, der Diakreuasig, dem dritten ein größeres Recht, als ihm bisher eingeräumt worden, vindicirt. — 1) Herodot ang. D. bezeichnet ihn als gleichzeitig, andre der Alten als älter. — 2) Mehrere verloren gegangne Werke wurden ihm zugeschrieben, wie die *Ἡοῖαι*. — 3) Thuc. III 104 über den Hymnos auf Apollon. — 4) *Κύπρια* Herod. II 117. D. Müller Litt. I 118. — 5) *Ἀλκιωνίς*, *Ἰλιονήσιος*. — 6) *Ἰλιάς μινώα*. — 7) *Νόστοι*. — 8) *Τηλεγονία*. Dem Homer selbst wurden auch der *Μαυρίτης* und die *Βαρυραγυνομαχία* zugeschrieben. — 9) *Ἡράκλεια* und *Ὀδυσσοδία*. — 10) *Ὀλυμπίας ἕκαστος*. — 11) Markschffel Hesiodi, Eumeli, Cinaethonis, Asii, carminis Naupactii fragmenta Lps. 1840. Die *Ἐπίγονοι* werden bei Herod. IV 32, aber mit starkem Zweifel homerisch genannt. — 12) *Ἡράκλεια*.